

Was wäre die Welt ohne die Thüringer Bratwurst...

Die "Original Thüringer Bratwurst" - Bude, entdeckt von Bernd Hammrich nach einem längeren Spaziergang unterhalb des alten, ärmlichen Kond - Viertels in der Saryanstraße. Bei den reichlichen und leckeren armenischen Mahlzeiten hält sich das Bedürfnis, "heimatliche" Kost zu testen aber sehr in Grenzen...

Und noch eine Geschichte, erzählt vom Cellisten Bernd Hammrich

Ein besonderes Armenienerlebnis war ohne Zweifel der Besuch eines Jazzclubs in der Puschkinstraße nach unserem Konzert. Mein Pulmnachbar, den ich zum offiziellen Empfang einlud, sagte mir, dass er keine Zeit hätte, weil er noch Kontrabass in einem Jazzclub spielen würde, was er seit 30 Jahren jeden Abend tue. Ich entschloss mich kurzerhand, ihn dort noch aufzusuchen. Nikoghayos Vandaryan winkte Alexander Suchlich und mir freundlich zu, gab noch einige fetzige Nummern mit seinem Pianisten und einem Schlagzeuger zum Besten und setzte sich dann zu uns an den Tisch.

Was er nun über die lange Jazztradition in Armenien erzählte, war an Berühmtheiten schon in diesem Club gespielt hat, wen er auch persönlich kennt, was er über seine zwei Leben als Musiker mitteilte, füllte in angeregtem Gespräch die nächsten Stunden. Eine Geschichte aber hat mich besonders berührt.



Nikoghayos Großvater, Gründungsmitglied des armenischen Nationalorchesters, wurde 1903 in einem Ort in der Türkei geboren. Während des Genozids 1915 erlebte er, wie sein Vater erschossen wurde. Mit seinem Bruder flüchtete er in Richtung Armenien, im Gepäck eine Geige und eine Klarinette. An der Grenze aufgehoben, mussten sie ihre Taschen öffnen, die Instrumente herausholen und auf ihnen spielen. Den Brüdern wurde daraufhin ein sicherer Weg Richtung Jerewan gewiesen. Ihre ursprünglich geplante Route hätte sie unweigerlich in den Tod geführt.

Dankeschön

Ein besonderer Dank geht an unsere Jenaer Bratschenkollegin Hasmik Karapetyan, die uns ihr Heimatland lieben lehrte. Sie übersetzte, erklärte und glättete warmherzig und unermüdet alle Wogen, die auf uns zurollten.

Zudem bedanken wir uns als Orchester bei allen, die diese ungewöhnliche Reise ermöglicht haben:

Edward Nalbandjan, armenischer Außenminister
 Matthias Kiesler, deutscher Botschafter in Armenien
 Dr. Albrecht Schröter, Oberbürgermeister der Stadt Jena
 Dr. Klaus Gallas, West-Östlicher Divan Festival Weimar
 David Terzian, Orchestermanager der Armenischen Nationalphilharmonie
 Daniel Kernchen, Intendant Jenaer Philharmonie und alle Mitarbeiter
und ganz besonders bei unseren Kollegen, den Musikern der Armenischen Nationalphilharmonie.



Wollt ihr wissen, ob ein Land wohl regiert und gut gestittet sei, so hört seine Musik. Konfuzius

SEITENKLANG

Unsere Armenienreise vom 28. September bis 4. Oktober 2016

Idee

Angeregt von den Musikern der Jenaer Philharmonie freuen wir uns, Ihnen als unserem verehrten Publikum ein neues, frisches Format präsentieren zu können, das interessante Einblicke in den Alltag unseres Musikerlebens gibt.

Feedback

Wir freuen uns auf Ihr Echo, Anregungen, Kommentare, Meinungen, Wünsche, Fragen:

seitenklang@mail.de

Team

Katharina Dahlhoff

Anne Schuster

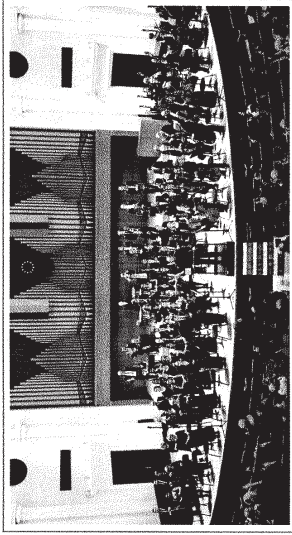
Monika Steinhöfel

Fotos

Steffen Naumann, Veronika Graf, Bernd Hammrich, Johannes Tauber, Monika Steinhöfel, Tobias Tanzyna

Impressum

Monika Steinhöfel
 Gagajmplatz 4
 99510 Oldmannstedt
 Tel:0179 4815227 seitenklang@mail.de



Intention der Reise

Auf Einladung des armenischen und des deutschen Außenministers, beide Schirmherren der Reise der Jenaer Philharmonie anlässlich des 25. Regierungsjubiläums Armeniens, und mit der Unterstützung der deutschen Botschaft begeben wir uns zu einem kulturell und politisch spannenden Austausch nach Jerewan. Höhepunkt ist das gemeinsame Konzert mit unseren Kollegen der Armenischen Nationalphilharmonie am Tag der deutschen Einheit.

Meisterkurse

Im Programm inkludiert sind Meisterkurse, die von unseren Bläserkollegen an zwei Musikeinrichtungen des Landes gegeben werden. Zum Auftakt fährt die erste Delegation nach Gjumri, einer Stadt, die 1988 vom Erdbeben zerstört wurde. Am dortigen Musikonservatorium warten schon aufgeregte Trompeter und Klarinetten. Bei den Blasinstrumenten gibt es in Armenien, wie in den meisten Ländern dieser Region,





Jenaer Philharmoniker empfehlen

Monika Steinhöfel, Viola:

Neben der Aufmunterung, dieses wunderbare Land einmal selbst zu besuchen, empfehle ich, diese lebendige und augenzwinkernde Reiseimpression zu lesen: Bitow, Andrej „Armenische Lektionen“ Eine Reise aus Russland. Suhrkamp 2002

Jörg Schneider, Oboe:

In der nächsten Woche freuen wir uns auf ein ungewöhnliches Instrument: am 20.Oktober werden wir das Alphonkonzert von Daniel Schnyder aufführen. Den Solopart übernimmt der als Jazz-Hornist bekannte Arkady Shilkloper. Ganz klassisch und traditionell wird dieses Konzert für das Traditionsinstrument aus der Schweiz sicher nicht sein. Weitere Werke im Programm: Rossinis Ouvertüre zu Wilhelm Tell und Bruckners 6. Sinfonie.

Weitere Konzert-Tipps präsentiere ich in der nächsten Sendung im OKJ am 26.Oktober 2016 um 18 Uhr (UKW 103,4 Mhz., Kabel 107,90 Mhz).

keine klassische Tradition, wie sie sich bei Streichinstrumenten und dem Klavier in hoher Qualität der Musiker widerspiegelt. Es stehen kaum Noten, Instrumentenbauer und Schulwerke zur Verfügung. Die Lehrer geben nach bestem Wissen und Können ihre Erfahrungen weiter, methodisch selten auf dem neuesten Stand. Wissensbegierig sind die angehenden Musiker dabei. Junge Klarinettenisten bieten folkloristische Stücke fingerfertig auf hohem Niveau dar, blastentechnisch weniger ausgefeilt. Die Neugier ist groß, die Zeit lange nicht ausreichend.



Auch in Jerewan finden am renommierten Staatlichen Komitas-Musikkonservatorium Meisterkurse statt - für Flöte, Fagott, Trompete und Posaune. Unsere Musiker spielen im Abschlusskonzert gemeinsam mit den armenischen Studenten kammermusikalische Werke: Flötenquartette, ein Fagott-Trio, ein Posaunenquartett und Musik für Blechbläserensemble. Am Abend sitzen alle Trompeter in einem Restaurant vor der Oper beim Bier über mitgebrachten Noten und tauschen ihre Kontakte aus.

gemeinsame Proben

Vor der ersten Probe Aufregung bei den Streichern: Wer sitzt wo und neben wem? Jeweils ein deutscher und ein armenischer Musiker teilen ein Pult. Mit Händen und Füßen und einem Kauderwelsch aus Englisch, Russisch, Französisch, Armenisch und Deutsch



schaffen wir es, uns zu verständigen. Marc Tardue leitet die Proben auf Englisch, und auch wenn nicht jeder Kollege diese Sprache versteht: Die Sprache der Musik

Auf den Spuren des UNESCO-Weltkulturerbes

Am folgenden Freitag öffnen sich die Türen des Matenadaran-Hauses: die Bibliothek für armenische Handschriften. In perfektem Deutsch begeistert uns eine Bibliothekarin für die einzigartige Sammlung mit ihrer so wechselvollen Geschichte. Die uralte Schrift entpuppt sich nicht als Ansammlung verschiedener Spazierstöcke, sondern als perfektes Schriftbild der armenischen Sprache.

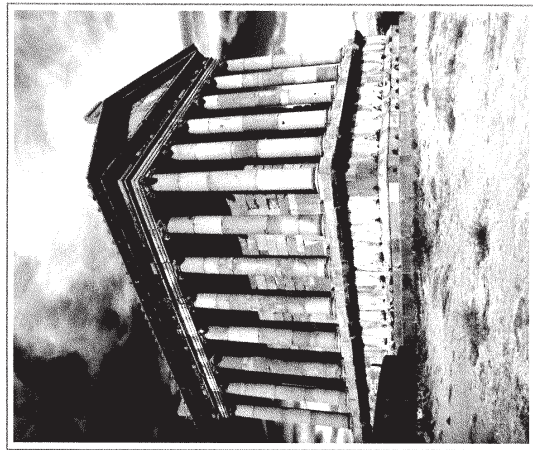
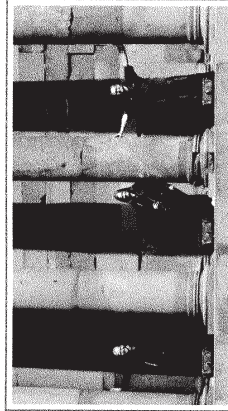


Vom Wort zum Klang: der nächste Stopp beeindruckt nicht minder! Wir besichtigen das in Felsen gehauene Kloster Greghard und bekommen ein wunderbares Konzert vom „Garni Vokal Quintett“ mit armenischen geistlichen Liedern geboten.

<https://www.youtube.com/watch?v=3P16rcb6NcE>

Unter diesem Link hören Sie die unglaublich reine und anrührende Musik des Ensembles.

Der anschließende Halt am hellenistisch angelegten Tempel Garni, von dem bereits Tacitus im 1. Jahrhundert n. Chr. berichtete, entführt uns in antike Gefilde.



verbindet uns alle miteinander. Die armenischen Kollegen beeindruckten durch ihr Können und die pure Leidenschaft, mit der sie bei der Arbeit sind. Wir fühlen uns sofort zuhause. So wachsen wir innerhalb von wenigen Tagen zu einem Klangkörper zusammen.

Das Konzert

Am Montagabend ist es soweit: Im Aram-Chatsch'atryan-Konzerthaus beginnt um 19 Uhr das festliche Konzert zum Tag der deutschen Einheit und zum 25jährigen Jubiläum der armenischen Unabhängigkeit. Im Stimmzimmer wird noch schnell die Europafahne gebügelt... Es gibt, anders als bei uns in Jena, keinen gemeinsamen Auftritt des Orchesters vor dem Konzert. Stattdessen setzt sich jeder auf die Bühne,



wann er möchte, und übt noch ein letztes Mal die besonders schweren Stellen des Programms. Um 19 Uhr ist der Saal kaum gefüllt, man sieht hier und da enttäuschte Gesichter bei den Jenaer Kollegen. Dafür haben wir die weite Reise auf uns genommen, haben hier tagelang fleißig geprobt, und am Ende will niemand die Früchte unserer Arbeit hören? Ein paar armenische Kollegen fehlen auch noch. Denken sie, das Konzert beginnt erst um halb acht?



Um Viertel nach sieben beginnt der Saal sich langsam zu füllen. Die 1400 Sitzplätze sind nun fast alle besetzt, die letzten Musiker trudeln ein. In Jerewan beginnen die Sinfoniekonzerte nie pünktlich, versichert mir die junge Armenierin, die in letzter Minute noch auf den Platz neben mir huscht. Man habe mal versucht, um 19 Uhr die Saaltüren zu schließen, damit das Publikum endlich lerne, pünktlich zu kommen, doch diese erzieherische Maßnahme ging nach hinten los: Man hätte vor einem fast leeren Saal spielen müssen. Also fügt man sich nun und beginnt eben später.

Zum Auftakt spielen wir unter der Leitung unseres GMD Marc Tardue die deutsche und die armenische Nationalhymne. Der deutsche Botschafter, Jenas Oberbürgermeister und der armenische Außenminister halten bewegende Reden, in denen sie dem gesamten Orchester mehrfach danken für dieses besondere Projekt, das den kulturellen Austausch zwischen Armenien und Deutschland fördert. Auf dem Programm stehen die Egmont-Ouvertüre von Beethoven, das Klavierkonzert von Schumann und die erste Sinfonie von Brahms. Das Konzert selbst ist dann eigentlich viel zu schnell vorbei, denn es macht uns allen solche Freude, gemeinsam zu musizieren!

Nach dem Konzert ist die Jenaer Philharmonie zum Empfang durch die Deutsche Botschaft geladen. Wir beschließen, dass es ein Fehler gewesen sein muss, die armenischen Kollegen dazu nicht ebenfalls einzuladen, und nehmen sie einfach mit. So können wir uns angemessen voneinander verabschieden. Die armenischen Kollegen stecken uns noch kleine Geschenke zu, es werden Namen, Telefonnummern und Adressen ausgetauscht und alle hoffen, dass man sich bald wieder sieht bei einem weiteren gemeinsamen Projekt. Vielleicht sogar in Jena?



Reiseimpressionen

Die Flüge über Moskau gehen dank der rasanten Starts und Landungen der Aeroflotpiloten schnell. Nachdem der armenische Zoll die Violine unseres Konzertmeisters ausreichend inspiziert hat, empfängt uns Armenien mit offenen Armen.

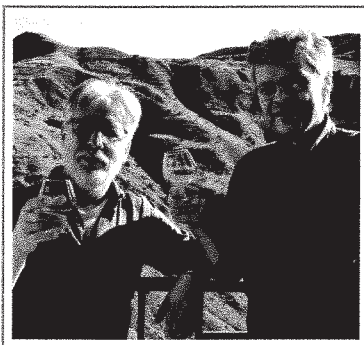
Eigene Erkundungen lassen den ersten Tag für die Musiker, die nicht an Meisterkursen beteiligt sind, besonders spannend werden:



Sevankloster 864 gegründet



Strickfrauen auf dem Friedhof von Noratus. Die ältesten Kreuzsteine stammen aus dem 10. Jahrhundert. Wir befinden uns auf 2000m Höhe, es sind 5°C und wir sind froh, eine warme Mütze erstehen zu können und damit den Frauen ein kleines Zubrot zu ermöglichen. Daneben bietet eine Marktfrau süßen Gata an - das armenische Mandelbrot.



Weinanbau ist in Armenien seit 3000 Jahren bekannt und der 10jährige Kognak mundet...